

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Nützliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Dar-es-Salam  
8. Oktober 1910.  
Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

## Abonnementspreis

Für Dar-es-Salam einschließlich Porto 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 12 Mark. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptexpedition in Dar-es-Salam (D. O. A.) als von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung (D. O. A.) in Berlin S. 42 Alexanderstr. 29/30 entgegengenommen. — Nützliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika separat bezogen Abonnementspreis jährlich 4 Mark, 6 Mark. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“ wöchentlich erscheinende Beilage für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mark, 50 Heller — 10 Mark. portofrei.

## Insertionsgebühren

Für die 6-spaltige Zeitspalte 50 Pfennige. In der ersten Spalte für ein einmaliges Inserat 2 Mark oder 3 Mark. Für Familienanzeigen sowie arbeitslose Inseratsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Inserats- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptexpedition in Dar-es-Salam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 29/30. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postgeldungültige Schecks 84. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salam: Zeitung Dar-es-Salam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schindlerstr. 10/11. Alexanderstr. 29/30.

Jahrgang XL.

No. 80.

## Letzte Telegramme.

### Die Republik Portugal.

Berlin, d. 6. Oktober 1910 (W. Z.) Die revolutionäre Bewegung in Portugal hat völlig das Feld behauptet. Am 5ten d. M. wurde die portugiesische Republik proklamiert.

Berlin, d. 7. Oktober 1910 (W. Z.) Die portugiesische Königsfamilie ist in Gibraltar angekommen.

### Vom Berliner Streik.

Berlin, d. 7. Oktober 1910 (W. Z.) Die Auspeicherung der Berliner Metallarbeiter ist nicht zur Tatsache geworden. Die Ursache ist darin zu finden, daß inzwischen der Hamburger Werksstreik beigelegt worden ist.

## Die englischen Kautschuk-Pflanzungs-Gesellschaften in Deutsch-Ostafrika.

Von Geheimrat Dr. F. Stuhlmann-Hamburg.

Die Uebernahme einiger Kautschuk-Pflanzungen im Schutzgebiet von Deutsch-Ostafrika durch englische Gesellschaften hat in letzter Zeit verschiedentlich die Öffentlichkeit beschäftigt. Wir geben deshalb einige Notizen über diese Gesellschaften, soweit sie sich aus den verfügbaren Prospekten derselben feststellen lassen. Wer sich näher dafür interessiert, möge das Material in der Zentralstelle des Hamburgischen Informations-Büros u. a. auch eine Sammlung von Prospekten, Jahresberichten und Zeitungsnotizen über die Erwerbsgesellschaft der deutschen Kolonien befindet.

1. The East African Rubber Plantation Company Ltd., gegründet im September 1909. Verkauft wurden die Pflanzungen Veltzof, Kwata und Wavungulu in der Größe von 3100 Acres (1240 ha), ein Stück unkultivierten Landes der Pflanzung Lewa ward hinzugenommen. Bisherige Besitzerin war die Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft bzw. die Deutsch-Ostafrikanische Kautschuk-Gesellschaft. Der Verkauf wurde von G. J. H. Schaar (Hachfeld, Fischer & Co.) in Hamburg vermittelt, welche für die vorhandenen 580 000 Manihot-Bäume 40 000 £ erhielten von einem German East African Syndicate, welches seinerseits die Anlage der neuen Gesellschaft für 61 500 £ verkaufte. Vorläufige Ausgaben waren 5500 £. Das Kapital der Gesellschaft ist auf 90 000 £ in Aktien von je 5 £ normiert, von denen 75 000 £ zur Ausgabe gelangten.

2. The Lewa Rubber Estates Ltd., gegründet im Februar 1910. Verkauft wurden die Pflanzungen Lewa, Kwavungo und Kuse in der Größe von 9882 Acres (3953 ha). Bisherige Besitzer waren die Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft, die Gesellschaft Kwavungo und B. v. Beckow (?), der Verkauf ward durch die Wambara-Plantagen-Verwertungs-Gesellschaft (Hachfeld, Fischer & Co.) in Hamburg vermittelt, welche für die vorhandenen 820 000 Manihot-Bäume vom Central Industrial Trust 135 000 £ (davon 54 000 £ in Shares) erhielten, dem wiederum die neue Gesellschaft 150 000 £ (davon 54 000 £ in Shares) zahlte. Vorläufige Unkosten waren 4210 £. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 250 000 £ in Shares à 1 £, von denen einstweilen 220 000 £ ausgegeben wurden.

3. Kamna Rubber Estate Ltd., gegründet im März 1910. Verkauft ist die Pflanzung Kwambantya mit den Abteilungen Mpembi und Mwachamba in der Größe von rund 3000 Acres (1200 ha) und etwa 430 000 Bäumen. Die frühere Besitzerin war die Deutsch-Ostafrikanische Kautschuk-Gesellschaft, eine Tochtergesellschaft der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft. Vermittler war die Wambara-Plantagen-Verwertungs-Gesellschaft (Hachfeld, Fischer & Co.), die für die Pflanzung

60 000 £ (davon 10 000 £ in Anteilen) erhielt für die Scottish National Securities Corporation Ltd., welche ihrerseits dafür von der neuen Gesellschaft 75 000 £ in bar, davon 10 000 £ in Anteilen, bekam. Die vorläufigen Unkosten waren 5750 £. Das Kapital der Gesellschaft ist 110 000 £ in Anteilen zu je 1 £, von denen 100 000 £ zur Zeichnung aufgelegt wurden.

4. Muhesa Rubber Plantations Ltd., gegründet im Februar 1910. Verkauft wurden die Pflanzungen Mt. und Neu-Muhesa in der Größe von 3670 Acres (2268 ha) die früher Herrn E. Bachsch gebührt. Dieser verkaufte sie mit 800 000 Bäumen für 45 000 £ an Harry Hildes in London, der dafür von der Rubber Produce Agency 52 500 £ (davon 4000 £ in Shares) erhielt, und diese gab sie für 67 500 £ (von denen 15 000 £ in Shares) an die Gesellschaft. Vorläufige Ausgaben waren 4000 £. Das Gesellschaftskapital ist auf 180 000 £ in Anteilen zu 1 £ festgesetzt, von denen 135 000 £ ausgegeben wurden.

5. The Mkumbi Rubber Plantations Ltd., gegründet im April 1910. Verkauft wurde die Pflanzung Mkumbi bei Ngomeni in der Größe von 890 Acres (356 ha), die früher der Hanseatischen Handels- und Plantagen-Gesellschaft in Tanga gehörte. Es standen darauf 175 000 Manihot-Bäume. Der Kaufpreis betrug 36 000 £, von denen 10 000 £ in bar oder Anteilen und 14 500 £ in Anteilen gezahlt wurden. Die vorläufigen Unkosten wurden auf 4500 £ geschätzt. Das Kapital der Gesellschaft soll 70 000 £ in Anteilen zu je 5 £ betragen, 150 000 Anteile wurden zur Zeichnung aufgelegt. Vertreter der Gesellschaft in Hamburg sind F. Rosenstern & Co.

6. Kifulu Rubber Estates Ltd., gegründet im Juni 1910. Verkauft sind die Pflanzungen Kifulu, Ruhof, Zianagasse, Budelmann und Schlickelstein, die an der Zentralbahn im Hinterland von Dar-es-Salam liegen, zusammen in der Größe von 10 672 Acres (4269 ha). Es standen darauf 361 500 Manihot-Bäume, 175 000 Sisal-Azaven, 7500 Cocos-Palmen und 22 000 Kapok-Bäume. Die Besitzerin aller dieser Pflanzungen (oder doch des größten Teils derselben) war die Ostafrikanische Eisenbahn-Gesellschaft. Der Verkauf ging aus von dem Dar-es-Salam-Syndicate Ltd. in London, das 47 000 £ erhielt nebst dem Anrecht 200 000 Shares zu pari vor Ende 1913 zu erwerben. Dies Syndicate kaufte die Pflanzungen von Heinrich Schaefer in London, der die Option dafür für 4000 £ von Wilhelm Mertens bzw. Mertens & Co. erwarb. Dieser Zwischenverkauf brachte 39 500 £. Vorläufige Unkosten waren 3500 £. Leiter der Pflanzungen soll R. H. Müller werden, der früher bei der Neuguinea Co. war, und dann im Direktorium von fünf Gesellschaften des Mertens Concerns war. Das Kapital beträgt 100 000 £ in Anteilen von je 2 £, von denen 800 000 Anteile zur Zeichnung aufgelegt wurden.

7. The Manihot Rubber Plantations Ltd., gegründet am 23. Juli 1910. Verkauft wurden die Pflanzungen Kwamagoda und Wanga in zusammen ca. 1950 Acres (780 ha) Größe, auf denen 137 000 Manihot-Bäume stehen. Als Verkäufer ward im Prospekt die Hanseatische Handels- und Plantagen-Gesellschaft in Tanga genannt, die aber wohl zum Teil nur Vermittler sein wird. Die Pflanzung Wanga gehörte Herrn Freiherrn von Ledebur. Der Kaufpreis betrug 30 000 £, von denen ein Drittel in Anteilen genommen werden muß und ein anderes Drittel in Anteilen genommen werden kann. Die vorläufigen Unkosten werden mit 4000 £ angegeben. Das Gesellschaftskapital soll 50 000 £ in Anteilen zu je 2 £ betragen, von denen 35 000 £ Shares aufgelegt wurden. Vertreter in Hamburg sind F. Rosenstern & Co.

Weitere Gesellschaftsgründungen sind bisher nicht bekannt gegeben.

Die Mombo Rubber Plantations Ltd. wurde Mitte Juli 1910 in den Zeitungen angemeldet mit einem Kapital von 150 000 £ in Anteilen zu je 1 £, um die 3500 Acres große Pflanzung Mombo (Kaut-

schuk-Plantage Mombo G. m. b. H., R. Trautmann und G. Weisflog) zu übernehmen, auf der 650 000 Manihot-Bäume standen. Wie verlautet, ist diese Gründung aber einstweilen auf eigenen Wunsch der Interessenten der ungünstigen Jahreszeit wegen zurückgezogen worden.

Obige sieben neuen englischen Gesellschaften haben in Deutsch-Ostafrika ein Gebiet von zusammen 35 164 Acres oder 14 066 ha erworben und haben dafür abgerechnet von den „vorläufigen Unkosten“ eine Summe von 467 000 £ bezahlt. Das Kapital dieser Gesellschaften ist zusammen 850 000 £ (ca. 17 Millionen Mark). Wieviel die ursprünglichen Besitzer für ihre Pflanzungen erhielten, geht nicht immer aus den Prospekten hervor, es ist aber anzunehmen, daß die Zwischenhändler der Vermittler meist sehr groß gewesen sind. Immerhin werden die Besitzer für ihre Anlagen ein entsprechendes Entgelt erhalten haben.

Die „vorläufigen Unkosten“ werden zusammen auf 31 460 £ angegeben. Im großen Durchschnitt steht den neuen Gesellschaften also der Hektar — einerseits ob bepflanzt oder unbepflanzt und ohne die vorläufigen Unkosten — mit 2,88 £ bei der Gründung zu Buch. Im besonderen kostet den Gesellschaften der einzelne Baum (ohne die vorläufigen Unkosten): bei der East African Rubber Plantation Co. 2,16 £, The Lewa Rubber Estates 3,73 £, Kamna Rubber Estate 3,56 £, Muhesa Rubber Plantations 1,72 £ (der Signer erhielt 1,13 £), The Mkumbi Rubber Plantations 4,20 £, Kifulu Rubber Estates ca. 2,65 £ (wenn man nur die Kautschukbäume in Rechnung zieht), The Manihot Rubber Plantations 4,47 £.

Alle sieben Gesellschaften haben zusammen 3 303 500 Manihot-Bäume erworben.

Es ist in hohem Grade erfreulich, daß unsere Pflanzern ihre Anlagen zu guten Preisen abgekauft sind und daß neues Kapital in unsere Kolonie kam. Wir können nur hoffen, daß die oben aufgeführten Gesellschaften noch andere nach sich ziehen werden und das englische Kapital sich nicht vor weiteren Unternehmungen abschrecken lassen wird durch ungünstige Nachrichten über die Arbeiterverhältnisse in Deutsch-Ostafrika, die letzten durch englische Zeitungen gingen, sowie dadurch, daß beim Eigentumsübergang in neue Hände die Pachtpreise heraufgesetzt werden wäre verkehrt, als den Wert unserer ostafrikanischen Pflanzungslandes jetzt nach den von den neuen englischen Gesellschaften bezahlten Durchschnittspreisen zu normieren. „Uebersee“.

## Deutsch-Ostafrikanische Eisenbahnen.

Die Besorgnis, daß mit dem Wechsel in der Leitung des Reichskolonialamts auch eine minder energiegeladene Förderung des Eisenbahnwesens in unseren afrikanischen Schutzgebieten eintreten würde, hat sich, wie zu erwarten war, nicht bestätigt. Wie wir meldeten, ist schon jetzt eine technische Expedition von Tabora aufgebrochen, um die günstigste Linienführung für die Verlängerung der Ostafrikanischen Mittellandbahn, welche bereits bis Kibombo in einer Länge von 435 km dem Betriebe übergeben ist, bis zum Tanganyika-See zu finden. Es handelt sich hierbei insbesondere um die Frage, ob Ujijidi, der bisherige Ausgangspunkt der großen Karawanenstraße, beibehalten werden kann, oder ob es sich empfiehlt, einen der südlicher gelegenen günstigeren Häfen als Endpunkt der Bahn zu wählen. Sobald diese Frage entschieden sein wird, kann mit der eigentlichen Vorarbeiten begonnen werden, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß es bis Ende des nächsten Jahres gelingen wird, dem Reichstage ein Vorlage zu machen.

Während somit, so schreibt Geh. Regierungsrat Schwabe im „Tag“, der ungehinderte und auf Grund der bisherigen Erfahrungen vielleicht sogar noch zu beschleunigende Wiederaufbau dieses großen Werkes in Verbindung zwischen Dar-es-Salam am Indischen Ozean und dem Tanganyika-See bzw. dem Kongostaat gesichert erscheint, ist neuerdings von privater Seite das von

dem früheren Gouverneur Freiherrn v. Scheele im Jahre 1894 angeregte Projekt einer Südwestbahn von Darassalam nach dem Nordende des Njassa-Sees mit einer Abzweigung nach dem Süden des Tanganjika-Sees mit der Abänderung wieder aufgenommen worden, daß nunmehr die Hauptlinie sich bei Kilossa von der Mittellandbahn abzweigen und nach Bismarckburg an Süden des Tanganjika-Sees führen und durch eine Zweigbahn mit dem Nordende des Njassa-Sees verbunden werden soll. Wenn sich damals der Gouverneur v. Scheele in erster Reihe von militärischen Rücksichten bestimmen ließ, Darassalam durch eine Eisenbahn auf dem kürzesten Wege mit den beiden Seen und diese zugleich untereinander zu verbinden, um im Fall eines Aufstandes an der etwa 1200 km langen Westgrenze vom Nordende des Tanganjika-Sees bis zur portugiesischen Grenze am Njassa-See ohne großen Zeitverlust Truppen dahin zu befördern, und dieser Zweck auch nach Vollenbung der Mittellandbahn noch nur wenig verminderte Bedeutung inne hat, so hat inzwischen außer den Verkehrsinteressen auch die wirtschaftliche Bedeutung dieser Südwestbahn außerordentlich an Wert gewonnen. Die Linie nach Bismarckburg bietet nämlich Gelegenheit, die ausgedehnten, an der Nkwafense gelegenen, zum Baumwollenanbau geeigneten Ländereien zu erschließen, während die Zweigbahn nach dem Njassa-See durch das Rivira-Tal zur Ausbeutung der dort vorhandenen Steinkohlenlager geführt werden kann.

In neuester Zeit hat die projektierte Eisenbahnverbindung Darassalam—Kilossa—Bismarckburg bei Verbindung durch eine Dampfstraße mit dem gegenüber auf dem Westufer des Tanganjika-Sees an der rhodesischen Grenze gelegenen Orte Molio dadurch eine erhöhte Bedeutung erlangt, daß sich, insbesondere bei einem Anschluß an die Bahnen des mineralreichen Katanga-Gebietes, die Möglichkeit bietet, Darassalam als Ausfahrhafen für den Erzverkehr zu gewinnen. Die Hoffnung des Kongostaates, die Verbindung des Katanga-Gebietes mit dem Meere auf dem Kongowege zu erreichen, hat sich bei der Länge der durch drei Katarakteisenbahnen unterbrochenen Schiffsfahrtswege von im ganzen 3734 km als aussichtslos ergeben; ebensowenig wird es Erfolg haben, der jetzt durch die Verlängerung der rhodesischen Bahnen von Brokenhill bis in das Zentrum des Katanga-Gebietes ermöglichten Erzausfuhr nach dem Hafen von Beira am Indischen Ozean dadurch entgegenzuwirken, daß die Schiffsfrachten auf dem Kongowege auf etwa ein Siebentel ermäßigt werden, da allein der aus mindestens fünfmaligem Umladen der Güter am Anfange und Ende der Katarakteisenbahnstrecken entstehende Verlust an Zeit, Geld und Beschaffenheit der Güter zu groß ist, um durch eine Frachtermäßigung ausgeglichen zu werden. Für die Verbindung des Katanga-Gebietes mit dem Meere kommt daher nur die Eisenbahnverbindung mit Beira, und nach der allerdings erst in einer Reihe von Jahren zu erwartenden Betriebsöffnung die Benguelabahn nach dem Hafen von Lobito am Atlantischen Ozean in Betracht. Da aber beide Eisenbahnverbindungen nach dem Indischen und Atlantischen Ozean in englischen Händen sind und England ohnehin einen übermächtigen Einfluß auf das belgische Katanga-Gebiet ausübt, so dürfte wohl für den Kongostaat die Herstellung einer Eisenbahnverbindung mit Darassalam einen willkommenen Ausweg für die Erzausfuhr des Katanga-Gebietes gewähren. Außerdem dürfte aber auch die Ausfuhr der deutschen Rivirakohle nach dem Katanga-Gebiete in Frage kommen, und endlich besonders ins Gewicht fallen, daß die Eisenbahnverbindung des Katanga-Gebietes in westlicher Richtung nach Darassalam am Indischen Ozean die Gelegenheit zu einer Ueberlandbahn zwischen den beiden Meeren bietet.

die jedenfalls eine ganz andere praktische Bedeutung haben würde, als die so vielgenannte Kap-Kairo-Bahn.

## Aus unserer Kolonie.

### Die Öffnung des Kongostaates für den internationalen Handel.

**Njiji.** (Privattelegramm.) Der Export nach Manjema hat seit Öffnung des Gebiets zugenommen. Viele Araber und Indier, die dem Frieden nicht recht trauten, sandten vorerst kleinere Verluks-Expeditionen nach dort ab. Ueber Erfolge und Verhalten der Belgier bisher noch nichts bekannt, da die Verbindungen sehr mangelhaft sind.

Die letzten Nachrichten datieren von Ende Juni d. J.

**Schirati.** Schlafkrankheitsbekämpfung. Stabsarzt Dr. Breuer, der am 11. kommenden Monats hier eintrifft, übernimmt die Leitung des Schlafkrankenzugers Utegi bei Schirati:

**Tanga.** Schützenfest. — Das am vorletzten Sonntag in Tanga stattgehabte Stiftungsfest des Schützenvereins ist nach der U. P. in fröhlicher und anregender Weise verlaufen. Schon um 11 Uhr Vormittags wurde die Feier durch einen Frühschoppen im Hotel „Deutscher Kaiser“ eingeleitet, der aber vorichtigerweise schon zeitig beendet wurde. Um 2 Uhr Nachmittags begann das Preisschießen auf dem Scheibenstand in Kax-Kaxone, zu dem die Mitglieder und auch eine größere Anzahl Gäste erschienen waren. Auch Herr Bezirksamtmann Dr. Stier beteiligte sich an dem Schießen, nach dem sehr gemütlich verlaufenen Schießen, das erst bei Anbruch der Dunkelheit sein Ende nahm, und bei dem Herr U. Schimm den ersten Preis mit 103 Ringen errang (150 m Kaiserpreisscheibe, 3 Schuß aufgelegt, 2 stehend freihändig) marschierten die Teilnehmer unter Vorantritt der Musik vom Schießstand zur Stadt und durch die Straßen derselben. Abends um 1/8 begann das Festessen im Hotel „Zum Deutschen Kaiser“, an dem sich ca. 30 Personen beteiligten und das nach sehr fröhlichem Verlauf erst in später Nacht sein Ende nahm.

**Same.** Vom 1. Oktober 1910 ab ist der beschränkte öffentliche Verkehr von Buiko bis Same im 253 der Usambaraeisenbahn eröffnet worden.

Der Gebührenberechnung für den Personen- und Güterverkehr sind die auf der Stammstrecke Tanga-Buiko gültigen Einheitsätze zu Grunde gelegt. Die Frachttarife werden von den Abfendern für die Gesamtstrecke erhoben. Die hierfür gültigen alten Frachtbriefe sind von den einzelnen Stationen der U. E. V. käuflich zu beziehen.

**Wilhelmstal.** Rinder malaria. — Herr Regierungstierarzt Trautmann hat festgestellt, daß die jedes Jahr besonders zur Regenzeit auftretende Rindersterbe, der besonders auch viele Kälber zum Opfer fallen, weniger durch Küstenseber als durch die ebenfalls von Zedden übertragene Rinder malaria veranlaßt wird. Er empfiehlt daher neben der Zeddenvernichtung durch Ablesen der Zedden, dreiwöchigen Weidewechsel und zehnmonatliches Kuhkassieren der Weiden, die Verabreichung von Chinin (Abkochungen von Chininrinde) an erkrankte Rinder, ein Mittel, das auch schon Herr Pastor Langheinrich in Duga mit Erfolg angewendet hat.

**Mahenge.** Heliographenübung Mahenge-Morogoro-Mohoro. Mitte Oktober wird die Heliographen-Abteilung nach Mahenge gehen, um zwischen Mahenge einerseits und Morogoro und Mohoro andererseits größere heliographische Übungen abzuhalten. Es wird in Erwägung gezogen, Mahenge

durch eine ständige Heliographenlinie mit Mohoro und Morogoro zu verbinden. Sollte dies möglich werden, so kann man nur mit Freuden diesen Anschluß ans Reichstelegraphennetz begrüßen, da das Kommando der Schutztruppe in entgegenkommender Weise die Linie auch für den Privatverkehr unentgeltlich zur Verfügung stellt, so lange keine militärischen Nachrichten weiterzugeben sind.

### Heliographen-Vorschrift für Deutsch-Ostafrika.

Der militärische Nachrichtendienst hat nunmehr eine bedeutende Förderung erfahren. Das Kommando der Kaiserlichen Schutztruppe zu Darassalam hat eine Heliographenvorschrift für Deutsch-Ostafrika bearbeitet, die soeben im Verlage der Druckerei Julius Klein (vorm. D. D. U. S.) in Darassalam erschienen ist.

Auch für Nichtsoldaten bringt dies neue Werk viel Interessantes. U. a. dürfte auch das Kapitel über Anfertigung von Sonnenuhren, für die wir praktische Modelle demnächst in der D. D. U. Zeitung im Bild vorführen werden, unsere Ansiedler interessieren.

Mit gediegener Wissenschaftlichkeit verbindet die „Heliographenvorschrift“ eine allgemein verständliche Darstellungsart. So bildet sie nicht nur einen wertvollen Beitrag zur Militärliteratur, sondern auch einen wertvollen neuen Bestandteil für die Bibliothek des deutsch-ostafrikanischen Siedlerlesers.

(Innerhalb Jahresfrist ist dieses Buch bereits die dritte Druckauflage, die vom Kommando herausgegeben ist. Diese Bücher enthalten den Niederschlag jahrzehntelanger Erfahrungen unserer Schutztruppenoffiziere und bilden nützliche Handbücher für jeden hier drauß. D. R.)

### Militäranwälter.

Man schreibt uns:

Aus dem Kolonialabramtengesetz ist ersichtlich, daß Bestimmungen über Anstellung von Militäranwältern im Kolonialdienste nicht darin enthalten sind. Zwar werden vereinzelt vom Gouvernement bereits Militäranwälter eingestellt, jedoch unter Bedingungen, die gegen die heimischen Verhältnisse erheblich zurückstehen. So müssen Militäranwälter hier zunächst als Kanzleihilfen oder Polizei-Wachmeister in kom. Stellen gegen Widerruf und Kündigung eintreten. Sie können bei Bedarf und guten Leistungen pp. nach 6 Monaten zum Examen als Bureauassistent II. Kl. zugelassen werden, sofern sie bereits früher im Bureaudienste im Bereiche der Zivilverwaltung ständig gearbeitet haben. Diese Beschäftigungszeit kann, wie es heißt, bis zum Betrage von 1 1/2 Jahren auf die 2jährige Vorbereitungszeit zum Bureauassistentenexamen II. Kl. angerechnet werden. Ein Anspruch auf Zulassung zum Examen nach 6 Monaten besteht nicht. Dies richtet sich nach dem Bedürfnis pp. Eine bestimmte Anzahl Stellen, wie dies bei den heimischen Regierungen der Fall ist, ist also für Militäranwälter nicht vorbehalten. (Die Absicht soll allerdings, wie es in Berlin hieß, im Reichskolonialamt bestanden haben.) Mit welchem Recht das Gouvernement von den Militäranwältern eine zweijährige Vorbereitungszeit zum Bureauassistentenexamen II. Kl. verlangt, ist nicht recht verständlich, da die heimische Regierung von den Militäranwältern nur eine Vorbereitungszeit von 2 Jahren zum Sekretärexamen verlangt. Nach dem genannten Zeitpunkte ist der Militäranwalt anzunehmen, diese Prüfung abzulegen, da er sonst als nicht geeignet entlassen wird. Daß die Prüfung als Bureauassistent II. oder I. Klasse schwerer ist als die von einer Militär-

## Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.  
Von Alfred Funke.

36. Fortsetzung.

Das war des Guten doch zuviel für Mpando. Er fuhr aus seinem Langstuhl. Dem Revolver hatte er in der Rechten und suchte ihn dem in der Luft.

„Du Mißgeburt!“ schrie er, „Du Vastard eines Hundesaffen! Soll ich Dich fertig machen für die Hyänen? Aber Dich werden sie wieder ausspeien! Kennst Du das Tier? Aber woher sollst Du es kennen, da Du bei den Menschenfressern groß geworden bist? Sieh her! Nur den Finger brauche ich zu rühren — sechs mal — und sechs mal schief ich Dir ein Loch in Deinen Schädel, daß das Gras herausschneit! Denn was hast Du sonst darin?“

Nyuni war ruhig stehen geblieben, sie fürchtete diesen Prohlhans nicht. Sie musterte neugierig das Ding in seiner Faust, damit konnte er sechs mal schießen? Sie lächelte verächtlich: „Du? — Du meinst, der Bana kann das! Du? Du kannst stehlen, wie ein Affe, der auf den Mangobaum klettert! Wo hast Du das Ding gestohlen? Aber ich werde den Bana rufen.“

Sie wandte sich und ging. Mpando hatte sich in die Hut geredet und rief ihr nach: „Auf der Selle kommst Du zurück!“

Aber Nyuni kehrte sich nicht an ihn. Da rief er auf neue: „Hierher oder ich —“

Er kam nicht zu Ende. Ein Schuß donnerte, in seiner Rechten spürte er einen heftigen Ruck, vor ihm brach Nyuni mit einem Aufschrei zusammen, und das Blut rann über ihre Kanga.

Was war das? Unten stürzten der Koch und die Weiber aus der Küche. Wie das geschehen war, wußte er nicht vollkommen; nur das war ihm sehr klar, daß er eine Dummheit gemacht habe, und zwar eine riesengroße. Er überlegte nicht lange, was da zu tun sei; nun galt es, die liebe Seele zu retten! Und mit einem langen Sage glitt er die Stiege hinab. Die ersten Weiber stieß er zu Seite, daß sie kreischten. Ueber den Hof rannte er dem Tore zu, den Revolver noch immer in der Hand.

Aus dem Offiziershause kam in diesem Augenblicke der Zahlmeister.

„Was geht hier vor?“ rief er den laufenden Boy an. Der blieb wie gebannt stehen und starrte den Bana an. Der Zahlmeister sah den Revolver in Mpandos Hand.

„Hierher. Du Lummel!“

Der Boy gehorchte, mit einem Griff entriß ihm der Zahlmeister die Waffe, im nächsten Augenblicke genöß Mpando ein paar Ohrspeigen, daß ihm die Funken vor den Augen tanzten. Zugleich hörte er den Ruf: „Asari!“

Goldes schälte packten ihn, zwei Minuten darauf stand er vor Leutnant Wied, die Weiber und der Koch schrieen und zeigten auf ihn, und der Boy Banya schrie immer: „Mörder!“

Das war von Banya sehr gemein, denn erst vor zwei Tagen hatte Mpando ihm eine Handvoll Cakes geschenkt. Der Koch aber, der dicke Spikbube, deutete auf den Baum neben der Wache und sagte: „Da muß er am Stricke baumeln!“ und der Bana machte ein Gesicht, als sollte die Hängerei gleich beginnen.

Der Arzt kam aus dem Lazarett mit dem Ombascha Mlondo, der ihm zur Hand ging, und Mpando blickte ihnen bekümmert nach. Wenn diese Nyuni wirklich tot war, mochte der Koch recht behalten, und Mpando

verspürte ein sehr übles Gefühl am Halse. Aber ein- weil n ging es noch nicht an den Akt, denn der Bana Muba befahl: „Sperrt den Galunken ein, bis ich Schauri ansehe!“

Doktor Eisner und der Gefreite hatten das Mädchen auf das Bett des Arztes gelegt, die blutige Kanga behutsam von der Wunde entfernt, und mühten sich um Nyuni. Sie lag bewegungslos, die Augen geschlossen, das Gesicht von einer fahlen Blässe bedeckt. Als der Arzt die Sonde einführte, um den Schußkanal der Wunde festzustellen, zuckte sie zusammen, schlug die Augen auf und sah Eisner groß an. Dann schaute sie und schloß die Lider wieder. „Armes Weib!“ murmelte der Doktor.

Der Schuß war durch die rechte Schulter gegangen und hatte die Lunge verletzt. Unterhalb des Schlüsselbeins war die Kugel wieder zu Tage getreten. Der Arzt säuberte die klaffende Wunde und verband sie sorgfältig. Ihn dauerte das schwarze Mädchen aufrichtig.

„Nyuni bleibt hier,“ sagte er dem Gefreiten, „gehe hinüber zur Hütte der Waherweiber! Jagodja soll herkommen und auf die Kranke achten. Du rufst mich, sobald Nyuni sich regt!“

Dann ging er zu Leutnant Wied hinüber.

„Was macht die schwarze Prinzessin?“ fragte Wied. „hoffentlich ist die Sache nicht so schlimm, wie die Weiber sie darstellen. Lebt sie?“

Der Arzt zuckte die Achseln: „Sie ist ja jung, und die schwarze Gesellschaft hat ein zähes Leben. Aber es sieht böse genug aus: Lungenentzündung.“

„Dann soll diesen Kerl, den Mpando, der Deubel freilassen! Was mag er mit der schwarzen Schönheit vorgehabt haben? Wahrscheinlich Eifersucht und lodende Liebe, was? Aber ich will dem Bengel die Schießerei

rialkommission vorgenommenen Sekretär-Prüfung der heimischen Diätare, ist wohl nicht anzunehmen. Es hat vielmehr den Anschein, daß man sich gezwungen sah, den Militärärzten Zugeständnisse in Bezug auf Anstellung im Kolonialdienste zu machen und nun bestrebt ist, diese Zugeständnisse so kurz wie möglich zu halten.

Es wäre wünschenswert, daß die Militärärzte, wie dies bei den heimischen Verwaltungsbehörden der Fall ist, nachdem sie in der drimonatlichen vorgeschriebenen informatorischen Beschäftigung ihre Befähigung nachgewiesen haben, zunächst auf Probe und später als Diätar angestellt werden. Nach einiger Zeit könnten dieselben dann direkt zum Examen als Bureauassistent I. Klasse zugelassen und beim Nichtbestehen dieses Examinens (wie zuhause die Regierungs-Bureauassistenten zu Kreisassistenten) zu Bureauassistenten II. Klasse ernannt oder vorgemerkt werden. Alles dieses müßte jedoch gesetzlich geregelt werden. In dem kürzlich herausgegebenen Rundschreiben des Gouvernements über Anstellung von Militärärzten ist nichts davon erwähnt, daß den Militärärzten ein Teil ihrer Dienstzeit, wie zuhause, angerechnet wird, und ob und wann bzw. wie dieselben pensioniert werden. Es wäre erfreulich, wenn die hiesige Presse in diesem Sinne wirken und die Militärärzte in ihrem Bestreben, sich die Zulassung zur Subalternbeamtenkarriere in den Kolonien zu erkämpfen, unterstützen würde.

## Lokales.

— Besuch des italienischen Generalkonsuls. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr traf der italienische Generalkonsul für Zanzibar, Commendatore Corfi, zu offizieller Visite in Dar-es-Salam ein. Er wurde an Bord von dem Adjutanten der Gouverneurs, Leutnant Arnetz, begrüßt. Die Srondbatterie feuerte beim Landen einen Salut von 9 Schuß. An Brücke 1 war eine Ehrenwache in Stärke von einem Zug unter Effendi Blantan gestellt.

Der Vertreter der italienischen Regierung begab sich in das Gouverneurspalais, wo er Wohnung genommen hat. Heute und morgen Abend werden ihm zu Ehren beim Gouverneur größere Festlichkeiten stattfinden.

— Heute Vormittag fand ein Parademarsch über den hiesigen Garnison auf dem Exerzierplatz an der Upangastroße statt. Es war ein hübscher Anblick, unsere stramme Truppe im flotten Marsche defilieren zu sehen. Von dem im Hafen liegenden Reichspostdampfer „Bürgermeister“ hatten sich unter Führung des Herrn Kapitan Fiedler verschiedene Gäste eingefunden, um dem militärischen Schauspiel beizuwohnen. Mit klingendem Spiel rückten die Truppen gegen 1/2 10 Uhr wieder ein.

— Felddienstübung. In der nächsten Woche findet eine Übung der hiesigen Truppen einschließlich Polizeibteilung in Richtung auf Bagamojo statt. Die Rückkehr wird Sonnabend, den 15. ds. Mts. erfolgen.

— Schutztruppe. Am 11. November treffen von Heimaturlaub mit „Feldmarschall“ (Weißkam) hier ein: Herren Oberleutnant Rozalla v. Bieberstein u. Gemahlin, Stabsarzt Dr. Breuer, die Bizefeldwebel Nickel u. Brzezinski.

— Die Maschinengewehr-Abteilung in Dar-es-Salam übernimmt Oberleutnant v. Bieberstein.

— Wo ist die eine Hälfte der historischen Bomaglocke. Jedem Bewohner ist die Bomaglocke bekannt, wenn nicht von Asehen, so doch doch die schillernde Gekloppe, das wirklich ohne Motivirung die

anstreichen? Den Revolver hat er Ihnen genommen. Dafür werden wir ihm zunächst eine kleine Entschädigung verabreichen lassen.“

„Ich bin infolgedessen schuld an dem Unglück, als ich den Tisch nicht verschlossen habe, Herr Leutnant!“

„Was hat der Kerl in Ihrem Tischkasten zu suchen? Er weiß ganz genau, daß er seine Nase nicht da hineinstecken hat. Die Herrn Boys werden überhaupt viel zu üppig. Wir werden also zunächst dem Gentleman Mpando durch ein paar Fragen lästig fallen.“

Er ließ den Lebeltäter von der Wache herüberführen. Zwei Askari pflanzten sich an der Tür auf, das Gewehr bei Fuß. Mpando ließ die Blicke misstrauisch zu seinem Herrn und dem Bana Mkuba gleiten. Wenn diese Nyuni tot war, ging es ihm an den Krügen. Das wußte er, und wenn sie auch am Leben blieb, so stand seine Sache doch schlimm genug.

„Wie kommst Du dazu, auf Nyuni zu schießen, Mpando?“

Das wußte er selber nicht, also gab er die Antwort, die ein kluger Mann in solcher schwierigen Lage gibt: „Amri ja mungu, Bana Mkuba, der liebe Gott hat es wohl so gewollt.“

„Meinst Du? Dann hat er es auch wohl gewollt, daß Du den Revolver Deines Bana aus dem Tischkasten nimmst?“

„Ja, Bana Mkuba,“ antwortete Mpando und machte ein treuherziges Gesicht.

„Aber was hattest Du überhaupt im Tischkasten zu kramen?“

Die Frage war sehr verhänglich. Mpando besann sich einen Augenblick.

„Nyuni war im Zimmer meines Bana, sie stiehlt wie ein Erbkol. Ich mußte das. Sie stiehlt Zigaretten

und raucht sie abends hinter den Häuten der Weiber. Die Schachtel stand am Morgen noch auf dem Tische meines Bana. Als ich sie nachher suchte, war sie verschwunden.“

„Was wolltest Du denn mit den Zigaretten Deines Bana? Sie ihm aufbewahren, he?“

„Ja, Bana Mkuba, aber das schwarze Tier hatte sie schon auf die Seite gebracht.“

„Eine gute Seele, Ihr Mpando, Herr Doktor! Er lügt für sein Alter garnicht schlecht,“ sagte der Offizier zum Doktor, „aber wir wollen ihn schon fangen. Höre, Mpando, die Zigaretten hat sie also gestohlen. Aber warum liegst Du den Revolver nicht liegen? Du bist doch kein dummer Buschweaver, der nicht weiß, daß ein Revolver ein böses Ding ist!“

„Natürlich weiß ich das, Bana, das ist ein gefährliches Ding! Man schießt damit die frechen Waschenji tot. Ist Nyuni mehr als ein Waschenjiweib?“

„Du wolltest sie also totschießen?“

Der redliche Mpando stuzte. Um ein Haar hätte er sich selber um den Hals geredet, denn er wußte genau, daß man ein Weib nicht totschießen durfte. Was sollte er aber sagen? Also legte er sich aufs Lügen. „Nyuni kam herein, als sie die gestohlene Schachtel versteckt hatte. Ich verberg mich geschwind und sah, wie sie im Tischkasten kramte. Sie nahm den Revolver heraus und befah ihn neugierig. Da rief ich sie an: Willst Du das Ding länger lassen. Du kommst hierher! — Aber sie

Antwohner morgens und Mittags aus dem Schlafe stört.

Wohl die Wenigsten, an deren Ohr diese Klänge dringen, kennen die historische Vergangenheit und das Alter jener Glocke, welche das 16. Jahrhundert viell. schon auf afrikanischem Boden gesehen hat. — Araber waren es einst, die jene Glocke aus den Trümmern einer gescheiterten norwegischen Vork hervorholten und Jahrhunderte lang mit einer gewissen Pietät von Generation zu Generation aufbewahrt haben. Erst Ende der achtziger Jahre, als Wissmann zum ersten Male den afrikanischen Boden betrat, entdeckte er durch Zufall jene Glocke, nahm sie den Arabern ab und führte sie ihrer eigentlichen Bestimmung zu und zwar dorthin, wo sie auch heute noch ihres einstigen Amtes waltet. Das Erz der Glocke ist bereits sehr verwittert und an mehreren Stellen geborsten. Eine noch deutlich zu lesende, in altdonischen Lettern gesetzte Inschrift lautet: „ICH BIN IN GOTTES NAMEN DURCHS FEUER GEFLOSSEN, HANS OLEMAN VON MAGDEBURG HAT MICH GEGOSSEN — A: 1583.“

Nun ist die eine Hälfte dieses Wahrzeichens der Stadt seit längerer Zeit verschwunden. Niemand vermag Auskunft zu geben, wo sich das fehlende Stück dieser wertvollen Glocke befindet bzw. wer dasselbe von der Turmspitze heruntergeholt oder gemauert hat. Eine Untersuchung erscheint denn da doch angebracht.

— Die Telegrafens-Leitung nach Tabora-Muanza funktioniert seit gestern Nachmittag wieder.

— Herr Emil Zimmermann, das bekannte Mitglied des Redaktionsstabes der Deutsch-N. Tageszeitung, kehrte letzten Dienstag aus dem Kongostaat hierher zurück, um morgen früh mit „Bürgermeister“ nach der Heimat zurückzukehren. Soviel uns bekannt, wird Zimmermann, der seit Jahren West-, Süd- und Ostafrika durchkreist hat, 1911 eine längere Expedition durch Togo und Kamerun unternehmen.

— Segel-Club Dar-es-Salam. Morgen in 8 Tagen, am 16. Oktober, wird der hiesige Segel-Club sein erstes Stiftungsfest feierlich begehen. Nach nur zwölf Monaten beträgt die Mitgliederzahl fast hundert Europäer. Der gesunde Sport hat hier in allen Schichten der Bevölkerung ungetrübten Anklang gefunden, wie das auch die stets rege Beteiligung bei den Regatten und sonstigen sportlichen Veranstaltungen des Vereins beweisen hat.

Das Stiftungsfest wird morgen in 8 Tagen auf dem Platz an der Schaurihalle begangen, wozu alle Bewohner Dar-es-Salam als Gäste willkommen sind. Die Askariapelle wird konzertieren.

An Nachmittag finden Segelregatten für alle Bootsklassen sowie ein Wettrennen von eingeborenen Baharas statt. Für diejenigen Gäste, die den Sport zu beobachten wünschen, stehen von 2 1/2 Uhr an der Zollbrücke der Hansing-Hafendampfer sowie das Benzboot des Herrn Schwarz zu kostenloser Benutzung zur Verfügung.

Man muß dem Segelclub-Dar-es-Salam als Förderer gesunderhaltenden Sports auch heute wieder neue Erfolge wünschen, die er sich bis jetzt in so schönem Maße zu erringen verstanden hat.

— Baumwolle N. G. Ueber die im vorigen Jahre im Dezember 1909 gegründete Baumwoll-Altien-Gesellschaft gehen uns folgende Mitteilungen zu: Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 600.000 Mark, eingeteilt in 600 Aktien zu je 1000 Mark. Die Aktionäre der Gesellschaft, die zum Zwecke die Anlage von Baumwollplantagen und den Handel mit Baumwolle hat, bestehen fast nur aus Industriellen der Textilindustrie. Es haben sich die Spinner der sächsischen Textilindustrie-Bezüge mit namhaften Summen an dem Unternehmen beteiligt. Ein Hauptförderer und Interessent ist u. a. der Direktor der Chemnitzer Altien-Spinnerei Kommerzienrat Stark, der neben Männern, wie Professor Piskner, Kommerzienrat Vösch und Direktor Bymetel im Aufsichtsrat der Gesellschaft sitzt.

„Und warum liegst Du wie ein Besessener über den Hof? Du wolltest ohne Zweifel Deinen Bana rufen?“

„Ja, Bana,“ log Mpando.

„Und das gefährliche Ding hieltest Du in der Hand?“

„Ich weiß es nicht, Bana Mkuba,“ sagte Mpando unsicher.

Da stand der Stationschef auf, und die Rote des Jornes stand ihm auf der Stirn. „Du bist ein ganz unverschämter Lügner, Mpando, aber ich will Dir die Schwindelei austreiben! Du wolltest die Schachtel Zigaretten stehlen und kramtest im Tisch nach ihr. Du stichst immer Zigaretten, ich weiß es, Banya hat es mir gesagt.“

Der Offizier kannte seine Leute und hatte richtig auf den Busch geklopft. Mpando fuhr auf:

„Banya lügt! Er selbst ist ein Langfinger. Hat er Dir selbst nicht erst vor zwei Tagen ein halbes Schachtel gestohlen?“

„Rufe Banya her!“ befahl der Chef dem einen Askari. Der führte ihn vor. Das böse Gewissen stand dem Boy auf der Stirn. Draußen hatte er soeben mit dem Koch und den anderen davon geredet, was für eine Frage Mpando schneiden würde, wenn ihm die Askari die Schlinge um den Hals legten und die anderen hatten laut gelacht, als er die Zunge herausschickte und die Augen verdrehte. Der Koch hatte sogar gefragt, ob Banya schon einmal am Strick gebaumelt habe. Nun stand er vor dem Bana Mkuba, und alle seine Sünden drückten ihn.

„Aber was hattest Du überhaupt im Tischkasten zu kramen?“

Die Frage war sehr verhänglich. Mpando besann sich einen Augenblick.

„Nyuni war im Zimmer meines Bana, sie stiehlt wie ein Erbkol. Ich mußte das. Sie stiehlt Zigaretten

und raucht sie abends hinter den Häuten der Weiber. Die Schachtel stand am Morgen noch auf dem Tische meines Bana. Als ich sie nachher suchte, war sie verschwunden.“

„Was wolltest Du denn mit den Zigaretten Deines Bana? Sie ihm aufbewahren, he?“

„Ja, Bana Mkuba, aber das schwarze Tier hatte sie schon auf die Seite gebracht.“

Die Arbeit der Gesellschaft erstreckt sich über West- und Ostafrika; und zwar wird auch in portugiesischen und englischen Kolonien gearbeitet. — In Deutsch-Ostafrika hat die Gesellschaft zunächst eine eigene Baumwollplantage angelegt, die bei Morogoro am Ngerengere Fluß liegt. Dort sind in diesem Jahr noch ca. 170 Hektar unter Kultur gebracht worden, von denen augenblicklich die erste Ernte eingebracht wird. Weitere 300 Hektar werden jetzt geschlagen, so daß die Plantage täglich mit 1 — 500 Mann arbeitet. — Infolge guter und eingehender Bodenbearbeitung hat die Wollse gut angefallen und verspricht, da es gelungen sein soll jede Krankheit der Pflanzung fern zu halten, eine zufriedenstellende Ernte. Des Ferneren baut die Gesellschaft eine Winanlage, die dicht am Bahnhof Morogoro gelegen ist. — Das Gebäude, das 36 zu 14 Meter groß ist, wird aus schürmannischem Patentstein angefertigt und enthält zunächst 4 Walzengänge nebst hydraulischer Presse pp. Mehrere Pflanzler aus der Umgegend haben ihre Ernten an die Gesellschaft verkauft. — Augenblicklich werden in Berlin Beratungen gepflogen wegen intensiver Beteiligung der Gesellschaft in den Bezirken Muanza und Moshi. In letzterem Bezirk konnte die Gesellschaft bereits bedeutende Einkäufe erzielen. — Das erste Geschäftsjahr der Gesellschaft war am 30. Juni d. J. abgelaufen. Wir werden in Kürze in der Lage sein, aus dem Geschäftsbericht Näheres mitzuteilen.

## Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit N. P. Dampfer „Bürgermeister“ (Kapitan Friedler) am nächsten Sonntag nach Europa von Dar-es-Salam: Herr Redakteur Emil Zimmermann, Forstassessor Eichenbach, Frenzel u. Gemahlin, Schwester Gertha Stapenhorst, Frau Augustin, Kabinen-Führer, Leutnant David, Heinrich, Oberstabsarzt Dr. Dempsch, Oberleutnant v. Sid, Stabsarzt Dr. Neuber, Oberarzt Reiper, Köhler nebst Gemahlin u. 2 Kindern, Beige, Feldwebel Lutal, Vater Lindner, Feldwebel Würbel, Pelz u. Gemahlin; von Tanga: Herren Stauffer, Frau Robertson, Herr Schler, Oblt. Vot v. Büßingen, Hirschfeld, San.-Serat. Christ, Meier; u. a. von Kilindini: Herren Dr. Winkler, Leutnant Weich, Leutnant Kapit v. Ohain, Dr. Zimmer, Dr. Micher Dr. Kochan, Schmidt, Mietens, Ref. Wege, Dr. Sellwaag, Malguth.

Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.“ W. v. Roy, Dar-es-Salam für die Redaktion verantwortlich: W. v. Roy, Dar-es-Salam Druck: Julius Klein, Dar-es-Salam.



Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels  
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft  
Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

Hierzu 2 Beilagen und Nr. 33 der „Ämtlichen Anzeigen“.

hüchte hinaus und warf das Ding auf den Boden. Da ging es los, und als ich dazusprang, lag sie vor der Treppe und blutete.“

„Und warum liegst Du wie ein Besessener über den Hof? Du wolltest ohne Zweifel Deinen Bana rufen?“

„Ja, Bana,“ log Mpando.

„Und das gefährliche Ding hieltest Du in der Hand?“

„Ich weiß es nicht, Bana Mkuba,“ sagte Mpando unsicher.

Da stand der Stationschef auf, und die Rote des Jornes stand ihm auf der Stirn. „Du bist ein ganz unverschämter Lügner, Mpando, aber ich will Dir die Schwindelei austreiben! Du wolltest die Schachtel Zigaretten stehlen und kramtest im Tisch nach ihr. Du stichst immer Zigaretten, ich weiß es, Banya hat es mir gesagt.“

Der Offizier kannte seine Leute und hatte richtig auf den Busch geklopft. Mpando fuhr auf:

„Banya lügt! Er selbst ist ein Langfinger. Hat er Dir selbst nicht erst vor zwei Tagen ein halbes Schachtel gestohlen?“

„Rufe Banya her!“ befahl der Chef dem einen Askari. Der führte ihn vor. Das böse Gewissen stand dem Boy auf der Stirn. Draußen hatte er soeben mit dem Koch und den anderen davon geredet, was für eine Frage Mpando schneiden würde, wenn ihm die Askari die Schlinge um den Hals legten und die anderen hatten laut gelacht, als er die Zunge herausschickte und die Augen verdrehte. Der Koch hatte sogar gefragt, ob Banya schon einmal am Strick gebaumelt habe. Nun stand er vor dem Bana Mkuba, und alle seine Sünden drückten ihn.

„Aber was hattest Du überhaupt im Tischkasten zu kramen?“

Die Frage war sehr verhänglich. Mpando besann sich einen Augenblick.

„Nyuni war im Zimmer meines Bana, sie stiehlt wie ein Erbkol. Ich mußte das. Sie stiehlt Zigaretten

und raucht sie abends hinter den Häuten der Weiber. Die Schachtel stand am Morgen noch auf dem Tische meines Bana. Als ich sie nachher suchte, war sie verschwunden.“

„Was wolltest Du denn mit den Zigaretten Deines Bana? Sie ihm aufbewahren, he?“

„Ja, Bana Mkuba, aber das schwarze Tier hatte sie schon auf die Seite gebracht.“

Suchen Sie eine gute und billige Bezugsquelle für Lebensmittel und Getränke?

Wenn ja, verlangen Sie Preislisten durch meine Vertreter:

**Tr. Zürn & Co., Daressalam u. Tanga.**

**Delikatessen, Conserven  
Getränke**

**Garantie für Haltbarkeit in den Tropen.**

**Martin Gans Nachf., Hamburg.**



**C. Vincenti**

**Daressalam.**

**Photo-Spezialhaus**      **Werkstätte für  
Photokunst**  
Gegründet 1894.

**Apparate, Objektive.**  
Vertrieb von Zeiss-, Goerz- u. Voigtländer-  
Fabrikat.  
(Preislisten auf Wunsch).

**Platten-, Plan-, Block- u. Roll-Film**  
in allen gangbaren Formaten  
(für Vera- und Glyphoskope).

**Celloidin-, Gaslicht-, Brom-,  
Actinos- u. Autopapiere**  
sowie Post-Karten.

**Sämtliche  
Chemikalien und Utensilien.**

Großes Lager in  
**Bütten- u. Künstler-Karton,  
Einsteck- u. Einlebe-Alben**  
in modernster Ausstattung.

**Photographie-**  
Ständer, Leisten, Rahmen  
aus europäischen u. afrikanischen Holzarten.

**Einrahmungen**  
in allen Arten und Größen.

**Reparaturen,**  
An- u. Verkauf von Apparaten.

**Ausrüstung von Expeditionen  
und Plantagen.**  
Auskünfte und Belehrung  
stets zu Diensten.

**Segelklub Daressalam.**

Am Sonntag, den 16. ds. Mts. feiert der Klub sein

**1. Stiftungsfest,**

zu dem die Einwohnerschaft Daressalams ergebenst eingeladen wird.

**Programm:**

1. 3,30 Uhr: Wettsegeln nach Plan für alle Segelboote.  
(Safundampfer und Benzin-Motorboot liegen von 2,30 Uhr  
am Zollponton für die Mitfahrt kostenlos bereit.)  
Start: Linie Klubsteg-„Secadler“. Ziel: desgl.
2. 5 Uhr: Wettrennen der farbigen Baharias.  
Start: Linie-Klubsteg-„Secadler“, Ziel: vor d. Zollschuppen.
3. Piereabend mit Konzert auf dem Platz vor der  
Schnurhalle.

**Der Vorstand.**

Gesucht wird ein schreibkundiger,

**junger Mann,**

welcher die Suahelischsprache vollkommen beherrscht,  
zum sofortigen Eintritt, desgleichen auch ein Ma-  
schinenschreiber. Offerten mit Lebenslauf und Zeug-  
nisabschriften an die Expd. d. Zt. erbeten.

**Pflanzungs-**

**Buchhalter,**

perfekt Suaheli u. einschlägige  
Arbeiten. Referenzen, Ge-  
haltsansprüche an Pflanzung  
Mhor, Post Lindi.

**Statt-Karten.**

*Wir haben uns heute verheiratet.*

*Daressalam, den 7. Oktober 1910.*

**Paul Korsch  
Gustel Korsch  
geb. Schwarz.**

Wohlführender bestempfohlener

**Pflanzungs-  
Assistent**

für Agaven- und Kautschuk-  
Pflanzung im Lindi-Bezirk  
gesucht. Bewerbungen mit  
Empfehlung und Gehaltsfor-  
derung befördert unter „Agaven“ die D. D. N. G., Lindi.

**Lager in TEAKHOLZ**

in allen gangbaren Maassen.

**Traun, Stärken & Devers**

G. m. b. H.

Die Besteigung des Kibo.

Von Dr. E. Th. Förster-Moschi.

Die Bahn ist bis Same vorgeschritten. Immer näher rückt sie an den vielgenannten Kilimandjaro, dessen Erforschung vor kaum zwei Jahrzehnten eine Heldentat erschien, dessen Besteigung bislang etwa 15 Herren gelungen ist. Ich einer unter ihnen.

Heute klettert wieder einer da droben herum auf dem Eisrücken. Es glitzert mir der Berg auf dem Schreibtisch durchs Fenster. Wird der Kletterer von heute glücklicher sein, als die Herren der „Studienfahrt“, von denen keiner den Krater erreichte, weil bei 5700 Meter Nebel einsetzte? Wie gerne hätte ich ihnen den Erfolg gewünscht nach den anstrengenden Steppemärschen zum Ziele hin.

Trotzdem ich bereits mit den Herren um 4 Uhr früh von der Höhle oberhalb der Drillinge, jenseits jenes flachen Hügelrückens, der zum Mawenzi hin verläuft, aufbrach, kamen selbst die besten Streiger der Herren zu nahe an die Mittagshunde, ehe der Regel gekommen war, und wie fast immer, setzte Nebel ein.

Herr R., welcher heute sein Heil versucht mit den von mir gestellten Bergführern, arbeitet nach einem neuen Plane, der zum Ziele führen muß, falls nicht Herz und Lunge ihm einen Streich spielen. Ich habe ihm auf Grund meiner kürzlichen Erfahrungen mit den Herren der „Studienfahrt“ folgendes Programm gestellt.

Erster Tag: Aufbruch von Moschi früh 6 Uhr. Aufstieg in ca. 8 Stunden bis über die obere Urwaldgrenze. Lager am Wasser.

Zweiter Tag: Früh 5 Uhr Aufbruch. Wasser mitzunehmen. Aufstieg bis zum vorderen Mittelhügel. Brennholz mitnehmen. Raft für ca. 3-4 Stunden. Marsch bis an die Ribohöhle. Wasser und Brennholz muß für zwei Tage ausreichen.

Dritter Tag: Ausruhen und gute Pflege des Körpers bis Nachmittag 2 Uhr. Aufstieg auf den Kibo für ca. 3-4 Stunden mit Führer, der den Schlaffack trägt. Es wird von Osten her die Schutthalde in die Höhe gestiegen, bis deren letzte überwunden ist und der Regel anfängt, spitzer aufzusteigen gegen die Hans Mayer-Scharie in Höhe von ca. 5400 Meter. Der Führer kehrt in die Höhle zurück und der Bergsteiger legt sich unter Felsen, gegen Wind geschützt, im Schlaffack, eingehüllt in Decken, zum Schlafen.

Vierter Tag: Früh 5 Uhr mit der Sonne, die im Osten über dem Wolkenmeer der Steppe rötlich sich ankündigt, klettert der Bergsteiger in 3 Stunden den spitzeren Regel empor, erreicht den Krater um 8-9 Uhr und die Kaiser Wilhelmspitze zwischen 9 und 10 Uhr.

Bislang pflegte man um 3, auch 4 Uhr früh von der Höhle aufzubrechen. Der Anstrengung aber, in einem Zuge von der Höhle (ca. 4690 m) bis 6015 m (ungefähr) zu steigen, sind sehr wenige Herren gewachsen, zumal sich leicht Kopfschmerzen, Herzklappen, Appetitlosigkeit, Nervenschmerzen einstellen. Nun empfiehlt es sich aber dringend, zu Zweien zu steigen, denn im Krater ist wegen Neuschnee in den meisten Fällen Anseilen nötig. Ein Eisblock mag dem einzelnen Bergsteiger ja auch ev. dienen, sich bei Einsinken im Schnee das Herausziehen zu sichern. Sicherer aber ist ein Begleiter. Die Führer gehen z. B. nicht bis in den Krater. Ich hoffe, sie aber noch dazu anzulernen.

Der Aufenthalt oben kann bei Ankniff um 9 Uhr früh gehörig ausgenutzt werden und selbst im Nebel ist der Abstieg durchaus möglich. — Gut tut man, sich so einzurichten, daß man um 1 Uhr wieder in der Höhle ist, bzw. man läßt die Träger westlich der Drillinge warten, einem Platz, den man beim Kraterabstieg leicht in 1-1 1/2 Stunden erreicht. Gegen 7 Uhr abends kommt man am Urwald im alten Lager an und am 5. Tag gegen Mittag in Moschi. Die von mir skizzierte Art des Aufstieges über Moschi ist wegen des steilen Urwaldweges recht beschwerlich.

Wenn es auf möglichst bequeme Art des Aufstieges ankommt, der mag von Marangu aus bis an die obere Urwaldgrenze hinaufsteigen (ca. 2800 Meter), wo ich an der „Bismarckhöhe“ vorläufige Unterkunfthütten gebaut habe und wo ein Hausbau im Gange ist.

Für die meisten Kilimandjarobesucher genügt dieser von mir zuerst angegebene Ritt auf Maultier oder Esel, denn in ihrer ganzen Herrlichkeit überschaut von da der Besucher die Welt unter und über sich: den Urwald mit seinen eingestreuten Wiesen, die Fülle der vulkanischen Hügel, die Bananenheide der Wadschagga, Pflanzungen der Europäer und die weiteren Steppen von Britisch-Ostafrika gegen die Wakamba und Buraberger, Tschella- und Dipefee, Pare und Ugueno bis hin nach Ujambara, den Bangani, Massaiberge- und Steppe. Und nach oben hin pflegt am Morgen der Kibo und Mawenzi mit all der Hügel- und Schluchtenwelt in wunderbarer Klarheit und Ueberblicklichkeit vor dem Beschauer zu liegen.

Allmählich zwischen Bergwiesen und Hügeln hinsteiend, Schluchten durchquerend, mag aber der ehrgeizigere und begierigere Bergsteiger sich hinüber zum Mawenzi wenden und, zwischen Ost- und Westhügel, mit den Pfaden der hier wechselnden Elenantilopen das Plateau gewinnen und von da die Höhle. Ebenfalls von Marangu aus in zwei Tagen. Und zwar wie folgt.

Erster Tag: Ritt bis „Bismarckhöhe“, früh 5 Uhr bis 9 Uhr. Raft und Umschau. Marsch gegen NW. von 11 Uhr bis 6 Uhr.

Zweiter Tag: Früh 5 Uhr mit eingestreuten Raften bis zur Höhle. Dritter, vierter, fünfter Tag mit Rückmarsch bis Moschi wie oben. —

Die letzte Art des Aufstieges sichert dem Besucher eine viel bessere Kenntnis der Fauna und Flora des gesamten Kilimandjaro.

Heimgelehrt nach Moschi mag er da der Ruhe pflegen, um endlich zuletzt noch, im bequemen Marsche nach Westen zu schauen, was unsere Arbeit bereits aus dem Schenkelende gemacht hat.

Winkt er dann von der Steppe hinauf in die Wolken, die um den Eisberg spielen in die Tagesglut, so verwundert er sich, wie er jemals hat hinaufkommen können.

Nun herbei ihr Scharen, die sich erholen, die sich an Gottes gewaltiger Natur aufrichten wollen.

Der Kilimandjaro ist erschlossen!

Aus fremden Kolonien.

Ägypten.

Handel Ägyptens im 1. Halbjahr 1910. Nach den amtlichen Ausweisen über den Handel Ägyptens während des ersten Halbjahres 1910 bezifferte sich die Gesamteinfuhr auf 10 582 457 £E. gegen 10 016 468 £E. im entsprechenden Halbjahre 1909, so daß sich eine Zunahme von 565 989 £E. ergibt. Die Gesamtausfuhr bewertete sich im ersten Halbjahr auf 10 915 405 £E., während sie in dem gleichen Zeitabschnitte des Jahres 1909 insgesamt 11 663 501 £E. betrug; es ist mithin bei ihr eine Abnahme von 748 086 £E. zu verzeichnen.

— Suezkanal. Die englische und die ägyptische Regierung verhandeln erneut über eine Konvention bezüglich der Verlängerung der Suezkanalkonzeßion. Die Konzeßion soll, nach dem „Bel. Taabl.“, auf 40 Jahre verlängert werden, und zwar von 1968 bis 2008. Das Nettoeinkommen des Kanals wird zwischen der Kanalgesellschaft und der ägyptischen Regierung so verteilt werden, daß bei 4 Millionen Pfund Einnahmen jährlich je 2 Millionen an die Regierung und an die Gesellschaft fallen. Uebersteigt die Jahreseinnahme den Betrag von 2 Millionen Pfund nicht, so verbleibt der Betrag ausschließlich der Gesellschaft. Die Regierung erhält 15 Prozent des Gewinns gemäß der gegenwärtigen Konvention und 4 Millionen Pfund in vier Raten, beginnend am 15. Dezember 1910 und von 1921 bis 1968 4 bis 12 Prozent auf die Nettoeinnahmen. Die geplante Konvention wird von der europäischen Presse in Kairo günstig beurteilt.

Bekanntlich hat sich in letzter Zeit die Suezkanalgesellschaft, mit Hinblick auf ihre guten Einnahmen, zu einer neuerlichen Herabsetzung der Kanalgebühren entschlossen, da die frühere Herabsetzung durch Steigerung der Zahl der durchfahrenden Schiffe die Einnahmen erhöht und nicht vermindert hat. Hierzu hat wohl auch der Druck beigetragen, den die britischen Reedereien, unterstützt durch den starken Aktienbesitz ihrer Regierung, auf die Gesellschaft im Sinne einer Gebührenerabsetzung ausüben.

Belgisch-Kongo.

Die Erschließung Katangas. Den zahlreichen im Sinne einer energischen Verwaltungstätigkeit in Katanga geäußerten Wünschen ist die belgische Regierung nunmehr durch den Erlass zweier königlicher Verordnungen entgegengekommen, welche eine der letzten Ausgaben des „Bulletin Officiel du Congo“ veröffentlicht.

Die erste Verordnung gibt dem Katanga-Distrikt eine neue Verwaltung, die ihm eine besondere Stellung in dem Kolonialgebiete anweist. Danach wird das Katanga-gebiet einem Vize-Generalgouverneur unterstellt, der vom Könige ernannt wird und seinen Amtssitz in Nambowe hat. Der Vize-Generalgouverneur ist dem Generalgouverneur der Kongokolonie subordiniert; er übt aber in seinem Gebiete die Exekutivgewalt in der gleichen Weise aus wie der Gouverneur selbst. Er steht mit der Zentralregierung in Brüssel in direktem Schriftwechsel; doch hat er auch dem Generalgouverneur in Boma regelmäßig Bericht zu erstatten. Die Verordnungen des Generalgouverneurs haben, außer wenn es sich um gesetzgeberische Maßnahmen handelt, in Katanga nur dann Gültigkeit, wenn dies ausdrücklich verfügt wird.

Zum Vize-Generalgouverneur von Katanga ist der Oberst Wangermée ernannt worden, der bis jetzt den Distrikt als Gouverneur verwaltet hat. In der nächsten Zeit gedenkt die Regierung etwa 300 Regierungsbeamte nach Katanga zu entsenden.

Eine zweite königliche Verordnung will die belgische Einwanderung nach dem Katangagebiet fördern. Jeder erwachsene belgische Staatsangehörige, der genügende Mittel oder einen Arbeitskontrakt aufweist, dessen Gesundheitszustand einen Aufenthalt in den Tropen gestattet und der sich eines guten Leumundes erfreut, kann danach bei der Kongoregierung um eine Reisevergütung für sich und seine Familie einkommen.

Ob auf diese Weise der belgischen Regierung die Besiedlung Katangas durch Belgier gelingen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht beurteilen. Es hängt dies in erster Linie davon ab, ob sich das belgische Kapital mehr wie bisher an der Erschließung des Landes beteiligen wird.

Portugiesisch-Ostafrika.

Die Goldminen von Dr. Karl Peters. Die Deutsche Daphn-Minergesellschaft, eine Gründung des Herrn Dr. Karl Peters, hat nicht gehalten, was sie zu versprechen schien. Wie der Vorsitzende auf der letzten Generalversammlung ausführte, haben die „Mudjaminen“ insofern enttäuscht, als die oberflächlichen reichen Vorkommen an Gold, in größerer Tiefe infolge von Verwerfungen aufgehört haben. Dr. Peters ließ nun auf Rat des Prospektors Hamilton Goldfelder in Transvaal belegen. Es handelt sich um 1500 Claims südöstlich von Heidelberg, etwa 75 Kilometer von Johannesburg. Das Vorkommen soll eine Fortsetzung des Haupttriffs des Witwaters Randes sein und gute Aussichten bieten. Auch im Benalagatal und in Deutsch-Südwestafrika (hier auch Diamantfelder) hat die Daphn-Gesellschaft Land übernommen. Da für die neuen großen Unternehmungen bedeutende Mittel nötig sind, will Dr. Peters mit Hilfe des Bankhauses Wheeler Cornallis u. Co. in London eine neue Aktiengesellschaft gründen, welche die Daphn-Gesellschaft und die South East Africa Ltd. in sich aufnehmen soll.

Ein guter Rat.

Lebertran ist erwiesenermaßen ein Stärkungsmittel von ungewöhnlich hohem Nährwert. Ungeachtet dieses Vorzuges ist sein Gebrauch in den Tropen nicht so allgemein, wie es wünschenswert wäre. Hauptächlich wohl wegen seines unangenehmen Geschmades und der schweren Verdaulichkeit, dann aber auch, weil man vielfach der Meinung ist, ein fetthaltiges Kräftigungsmittel sei in der heißen Zone zum mindesten überflüssig. Diese Ansicht ist aber irrig, denn gerade in den Tropen, wo sich leicht Unterernährung und damit ein dauernder Zustand von Erschöpfung und Schläffigkeit einstellt, muß der Organismus durch richtige Ernährung widerstands- und leistungsfähig gemacht werden. Hierzu eignet sich Scotts Lebertran-Emulsion ganz vorzüglich. Sie enthält neben einer Reihe kräftigender Bestandteile in der Hauptsache allerfeinsten Norweger Lebertran, der in dem einzigartigen Scottschen Herstellungsverfahren so leicht verdaulich gemacht ist, daß selbst ein geschwächter Magen keine Mühe hat, Scotts Emulsion zu verdauen. Da sie außerdem appetitanregend und wohlschmeckend ist, wird sie allgemein gern genommen. Wer die alte Spannkraft zurückgewinnen und seinen Körper leistungsfähig erhalten will, gebrauche daher zur Unterstützung der täglichen Nahrung Scotts Emulsion.



Nur echt mit dieser Marke - dem Fische - dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar wie folgt nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Marken mit unserer Sammelmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, 6 n. B. G., Frankfurt a. M. Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 60,0, unterphosphorigsaures Natron 4,0, unterphosphorigsaures Kalium 2,0, pulv. Zuckergant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hieran aromatische Emulsion mit Zimt, Mandel- und Gaultherbältern je 2 Tropfen.

Vermischte Nachrichten.

Vermehrung der Torpedobootflotten. Zum ersten Male werden in diesem Winterhalbjahr 6 Torpedobootsflotten mit zusammen 66 aktiven Hochseetorpedobooten (gegen bisher 5 Flotten mit 55 Fahrzeugen) formiert werden. Nachdem im Frühjahr die beiden Torpedodivisionen in Kiel und Wilhelmshaven je eine sechste Kompanie unter gleichzeitiger Erhöhung der Zahl der Abteilungen von 2 auf 3 erhalten hatten, so daß sie von da ab in derselben Weise wie die beiden Matrosen- und Werftdivisionen gegliedert waren, waren insgesamt sechs Torpedobootabteilungen zu je zwei Kompanien vorhanden. Nunmehr tritt auch eine Vermehrung bei den Formationen des schwimmenden Materials ein. Es werden sechs Flotten in Dienst gestellt und jede Division formiert eine Schul-, eine Manöver- und eine Reserveflotte, während bisher beide Divisionen nur je eine Schul- und eine Manöverflotte formierten und außerdem zusammen eine Reserveflotte. Später sollen nach und nach neun aktive Flotten mit zusammen 99 jederzeit geschickter Hochseetorpedobooten formiert werden, für deren Besatzung allein schon rund 5500 Offiziere und Mannschaften erforderlich sein werden.

An unsere Leser.

Da der Anzeigenteil der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ sich aus erklärlichen Gründen einer ausnehmend großen Beachtung vor allem von Seiten unserer Abonnenten in der Kolonie erfreut und es deshalb im eigentsten Interesse unserer Leser liegt, wenn der Annoncenteil ein möglichst umfangreicher und vielseitiger ist, so richten wir hiermit an alle Abonnenten, Leser und Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, bei allen Bestellungen, Aufträgen und Anfragen, welche sie auf Grund von bei uns erscheinenden Inseraten und geschäftl. Notizen pp. ergehen lassen, auf die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ gefälligst Bezug zu nehmen da dadurch der Nutzen des Inserierens in dieser Zeitung den betreffenden Inserenten besser vor Augen geführt und auch indirekt die Verbreitung unseres Blattes gefördert wird.

Die Redaktion der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

**Postnachrichten für Oktober 1910.**

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
1	Abfahrt des R. P. D. „Adolph Woermann“ nach Durban.	
1	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ über Ibo, Mozambique nach Durban.	
3	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
5	Abfahrt des R. P. D. „Nicomedia“ nach Zanzibar.	
6	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
8	Ankunft des R. P. D. „Bürgermeister“ von Durban	
8	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
9	Abfahrt des R. P. D. „Bürgermeister“ nach Europa	Post an Berlin 28. 10.
9	Ankunft des R. P. D. „Nicomedia“ von Zanzibar.	
10	Abfahrt des R. P. D. „Nicomedia“ nach Europa.	Post an Berlin 2. 11.
12	Ankunft eines engl. Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 23. 9.
17	Abfahrt eines engl. Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 4. 11.
17	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
19	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
21	Ankunft des R. P. D. „Prinzessin“ von Europa	Post ab Berlin 1. 10.
22	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Durban	
22	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
22	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
23	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombassa	
23.	Ankunft des R. P. D. „König“ von Europa.	Post ab Berlin 29. 9.
24	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt über Ibo nach Durban	
26	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 11.
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 10.
28*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
29	Ankunft des R. P. D. „Gertrud Woermann“ von Durban	
29	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Durban	
29	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
30	Abfahrt des R. P. D. „Gertrud Woermann“ nach Europa	Post an Berlin 18. 11.
30	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ nach Bombay	
31	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Salate und Kilindini.	

Anmerkung\*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.



**Man begreife**

das ungemein wichtige der ganz eigenartigen Wirkungsweise des Odol: Während andere Mund- u. Zahncurmittel lediglich während der wenigen Momente des Mundspülens ihre Wirkung ausüben, wirkt das Odol stundenlang nach, noch lange, nachdem man sich die Zähne geputzt hat.

Wer Odol konsequent täglich anwendet, erzielt den besten Zahn- und Mundpflege aus.

**Plantagengeräte. Carl Becher, Daressalam. Unternehmer-Werkzeug.**

**Lager in Eisen-, Stahl- u. Messingwaren.**

Telegr.-Adr.: „Eisenlager.“

**Baubeschläge. Stabeisen.**

**A. Haller, Wagenbauer**

Daressalam.

Neuanfertigung — Reparatur von Wagen jeder Art.

**Photogr. Handlung.**

Alle Bedarfsgegenstände f. Amat.-Photographie

Großes Lager in photogr. Apparaten.

Nur tropenerprobte Erzeugnisse erster Firmen.

Walther Dobbertin, Daressalam u. Tanga.

**Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus. **HAMBURG.** Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

<p><b>Nächste Ankunft von Europa</b></p> <p>Dampfer „Prinzessin“ Capt. Stahl 21. Oktober 1910.</p> <p>„König“ „ Pens 23. Oktober 1910.</p> <p>„Feldmarschall“ „ Weisskam 11. Nov. 1910.</p>	<p><b>Nächste Abfahrt nach Europa</b></p> <p>Dampfer „Bürgermeister“ Capt. Fiedler 9. Oktober 1910.</p> <p>„Nicomedia“ „ Feldtmann 10. Oktob. 1910.</p> <p>„Gertrud Woermann“ „ Carstens 30. Oktober 1910.</p>
<p><b>Nächste Ankunft von Bombay</b></p> <p>Dampfer „Markgraf“ „ Ihle 19. Oktober 1910.</p>	<p><b>Nächste Abfahrt nach Bombay</b></p> <p>Dampfer „Markgraf“ Capt. Ihle 22. Oktober 10.</p>
<p><b>Nächste Ankunft von Süd-Afrika</b></p> <p>Dampfer „Bürgermeister“ Capt. Fiedler 8. Oktober 10.</p> <p>„Gertrud Woermann“ „ Carstens 29. Oktober 10.</p> <p>„Präsident“ „ Jacobsen 29. Oktober 10.</p>	<p><b>Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika</b></p> <p>Dampfer „Prinzessin“ „ Stahl 22. Oktob. 10.</p> <p>„Feldmarschall“ „ Weiskam 12. Nov. 10.</p> <p>„Sultan“ „ Greiwe 12. Nov. 10.</p>

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlochung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9—1 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

**Agentur Daressalam.**

# F. GÜNTER, Daressalam

empfeht

## Möbel jeder Art

nach Angabe aus europäischem, indischen und afrikanischen Holz

billigste Preise, solideste Ausführung.

### Hausstands-Geräte

Steingut, Aluminium und Emaille-Geschirr.

### Sturmlaternen

Tisch- und Küchen-, Hänge- und Wandlampen.

### Reichhaltiges Lager

in Gläsern, Tellern und Tassen

### Pumpen

Gas- und Wasserleitungsartikel, Bohrstahl, Stangeneisen.

### Tauwerk

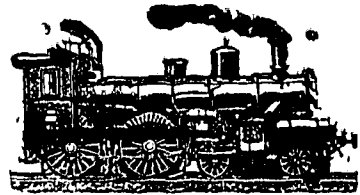
in allen Stärken

### Plantagen-Geräte

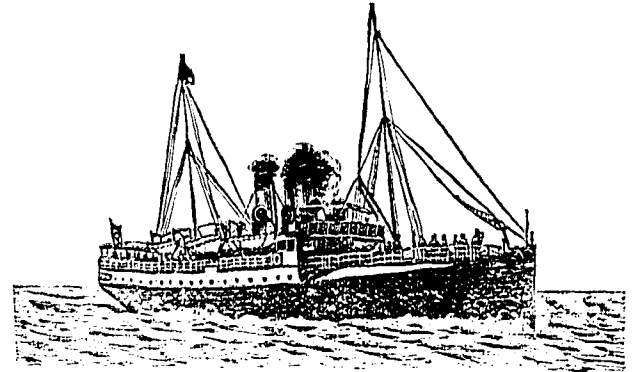
Buschmesser, Hauer, Hacken, Sensen Giesskannen etc etc.

Farben, Oele Terpentin, Carbolineum Teer, Treibriemen, Putzwolle

Feldschmieden, Ambosse, Schleifsteine.



Birte senden Sie Connossemente mit Rechnungen und Postvollmacht.



# Daressalam



Spedition, Commission, Zo:labfertigung.

Postpakete von und nach Deutschland.

Einpacken und Verschicken von Sammlungsgegenständen.

Vermittlung von Land-An- und -Verkäufen.

Abhalten v. Auktionen. Einlagern.

## M. Nette.

# THE BEST SCOTCH



## Perfection

PROPRIETORS D. & J. McCALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM, LONDON

Auf dem ganzen Erdball verbreitet.

Smith Mackenzie & Co.  
Zanzibar u. Mombasa  
Alleinvertretung.

Vertreter für D.O.A.; Wm. O'Swald & Co.

## Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Proben ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 12

### Tickets

12 Blocs von 1 Rp. 50 H. an Deutsch-Ostafrikan. Zeitung

## The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in Britisch-Ostafrika und Uganda. Erscheint in Mombasa, — Britisch-Ostafrika dem Ausgangspunkt der Uganda Bahn und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten Goldfeldern. Bringt immer die Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch. Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.— für die anderen Länder Rp. 13'1/2

## Werfstätten für neuzeitliche Lichtbildnerci

- ◆ Einzelaufnahmen : Gruppenaufnahmen : Landschaftsaufnahmen : Aufnahmen im eigenen Heim : Aufnahmen für wissenschaftliche und technische Zwecke : Vergrößerungen bis zur Größe von 2 m. : Anfertigung von Projektionsbildern : Uebernahme aller Amateurarbeiten :-: :-:

Walthar Dobbertin :: Daressalam und Tanga.

## ♦♦ M. Rothbley ♦♦

Mech. Bau- und Möbeltischlerei.

Leuestraße 1. Daressalam Leuestraße 1.

Sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werde prompt und billig ausgeführt.

### Der moderne Mensch

bedarf eines erstklassigen Präzisionsinstrumentes als Taschenuhr. Wünschen Sie einen wirklich zuverlässigen Zeitmesser zu erwerben, so wenden Sie sich an eine absolut reelle vorteilhafte Bezugsquelle.

**Wir sind langjährige Lieferanten der Deutschen im Auslande.**

Neuestes Preisbuch auch über Zimmeruhren, Gold-, Silber- und Alfenidwaren, Musikwerke, optische Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko. 2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private.

**Grau & Co., Leipzig. 181**

# Lampions

in reicher Auswahl:

Buchhandlung der Druckerei Julius Klein, Daressalam.

**Traun, Stürken & Devers G.m.b.H., Daressalam.**

Filialen in Kilossa und Dodoma.

**Bretschneider & Halbe, G.m.b.H., Daressalam**

empfehlen ihr

wohlaffortiertes Lager in Ausstattungs- und Gebrauchsgegenständen aller Art.

Entreffen von Neuheiten mit jeder Gelegenheit.

Mit H. P. D. „Adolph Woermann“ treffen ein

**Brennabor-Fahrräder**

und sämtliche Zubehörteile

**Gemüsekonserven**

neuer Ernte.

Wir suchen Verbindung mit solidem, leistungsfähigen

**Anwerber**

zur successiven Ergänzung unseres Arbeiterbestandes.

**Westdeutsche Handels-u. Plantagen-Gesellschaft  
Plantage Kiomoni.**

**Maschinen u. Geräte**

aller Art für

**Bergbau-, Industrie, Landwirtschaft**

erhältlich durch:

**Deutsches Uebersee-Syndikat. G.m.b.H.  
Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 23.**

**Vermessungen**

gültig zur Eintragung in das Grundbuch und Landregister der Kaiserl. Bezirksgerichte, sowie Be- und Entwässerungen führt aus.

**H. Assmuth**

Vereideter Landmesser u. Kultur-Ingenieur.

Adresse: Baumwollpflanzung Kissauke bei Sadani.

Mit D. Prinzregent aus China eingetroffen:

Gestickte Shawls, Blusen, Decken etc. aus Seide und Nesselfaser. Nephrytschmucksachen.

Roh-Seide, Crèpe de Chine und andere Seidenstoffe.

Als Geschenkartikel für Weihnachten geeignet!

**Paul Bruno Müller.**

Reiche Herr findet jeder sofort im Offertenblatt Maria g Leipzig. Probe-Nr. geg. 10 Stk. geb. Briefmarken.



**MAGGI's  
Bouillon-Würfel**



1 Würfel für ¼ Liter  
feinste Bouillon

Jeder Würfel muß auf der Umhüllung den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern tragen.

**Klavier**

für einige Monate zu mieten  
evtl. auch zu kaufen gesucht.  
Näheres in der D. D. N. 3

**Caviar**



**Sardellen**



Feinste Delikatessen!



Marke Stuhr

Stuhr's **CAVIAR**

Stuhr's **SARDELLEN**

in Dosen und Gläsern

sind von besonderer Güte und Haltbarkeit.

Käuflich in den einschlägigen Geschäften

**C. F. STUHR & Co. Hamburg.**

**Assistentenstelle**

besetzt.

**Kifulu Rubber Estates Limited.**

**MAX STEFFENS, Daressalam-Morogoro.**

empfehl t

**Dewar's Whisky White Label**

à Rp. 3,25 p. Flasche, Rp. 33 p. 12 Fl.

**Societa Nazionale di Servizi Marittimi, Rom**

<b>Billigste Route</b> von und nach Europa	<table border="0"> <tr> <td>S/S Po</td> <td>9. October</td> <td>ab Zanzibar</td> <td rowspan="2">nach Genua Rp. 500.— hin u. zurück „ 750.— incl. Beköstigung, sowie für I. und II. Cl. Tischwein.</td> </tr> <tr> <td>S/S Etruria</td> <td>6. November</td> <td>—, —</td> </tr> </table>	S/S Po	9. October	ab Zanzibar	nach Genua Rp. 500.— hin u. zurück „ 750.— incl. Beköstigung, sowie für I. und II. Cl. Tischwein.	S/S Etruria	6. November	—, —	<table border="0"> <tr> <td>1. Cl.</td> <td>2. Cl.</td> <td>3. Cl.</td> </tr> <tr> <td>Rp. 500.—</td> <td>350.—</td> <td>180.—</td> </tr> </table>	1. Cl.	2. Cl.	3. Cl.	Rp. 500.—	350.—	180.—
		S/S Po	9. October	ab Zanzibar		nach Genua Rp. 500.— hin u. zurück „ 750.— incl. Beköstigung, sowie für I. und II. Cl. Tischwein.									
S/S Etruria	6. November	—, —													
1. Cl.	2. Cl.	3. Cl.													
Rp. 500.—	350.—	180.—													



# Buntes aus aller Welt.

**Die Südwestafrikaner gegen Dr. Peters.** In einer Zeitschrift an ein Berlin r Blatt erheben die Südwestafrikaner gegen die Beschuldigung des Hochverrats entschiedenen Protest. In dem Briefe heißt es u. a.: „Unseres Wissens ist Herr Dr. Peters weniger mit Deutsch-Südafrika als mit den Verhältnissen in British-Südafrika ver-

Mobilmachung. Man erwartet, daß daher bald auf sämtlichen nach der türkischen Grenze führenden Eisenbahnlinien, also vor allem auf den Strecken Athen - Larissa und Larissa - Kardhya die Truppentransporte in vollem Umfange aufgenommen werden. Es sollen alle wehrfähigen Männer unter die Fahnen einberufen werden.

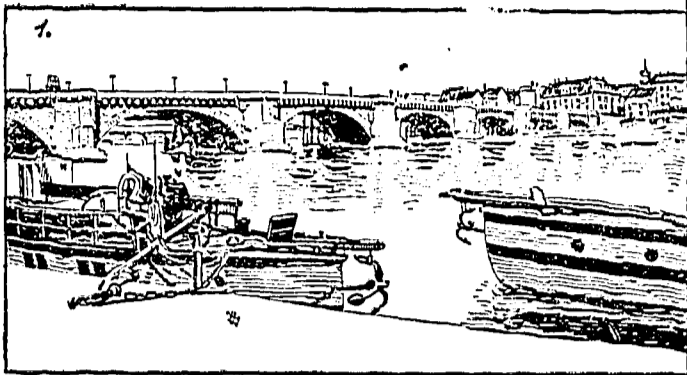
In den acht Jahren seit 1901 hat sich die Schuldenlast um 246 Millionen Mark, also nahezu 3%, Milliarden Mark erhöht. Das Reich hatte zu Beginn des Rechnungsjahres 1909 3894 Millionen Mark Schulden ge...en 3614 Millionen im Jahre 1908, so daß eine Zunahme um 280 Millionen Mark stattgefunden hat. In den letzten acht Jahren hat sich die fundierte Reichsschuld um 1578 Millionen Mark oder 64 v. H. erhöht. Dabei ist noch unberücksichtigt geblieben, daß im Laufe des Etatsjahres 1909 660 Millionen Mark neue Schuldanweisungen begeben worden sind.

Die Schulden der Bundesstaaten betragen 13 679 Millionen Mark gegen 12 930 im Jahre 1908, 12742 im Jahre 1907, 12 307 im Jahre 1906 und 10 797 im Jahre 1905. Im letzten Jahre hat als eine Zunahme um 749 Millionen Mark und in acht Jahren eine solche um 2882 Millionen oder 27 v. H. stattgefunden. Die Vermehrung der Schulden war also beim Reich verhältnismäßig mehr als doppelt so groß wie bei den Bundesstaaten.

**Ein 25 000 Mark Flugpreis des preussischen Kriegsministeriums.** Das preussische Kriegsministerium hat für die kommende, vom 9. bis 16. Oktober in Berlin stattfindende nationale Flugwoche einen Preis von 25 000 M. geipendet, der unterteilt vergeben werden soll. Allerdings müßte das Kriegsministerium hieran die Bedingung, daß sich ein Bewerber findet, der als zweiten Preis noch 10 000 bis 15 000 M. stiftet. Ferner hat das Kriegsministerium weitere 9000 M. für die Flugwoche zur Verfügung gestellt.

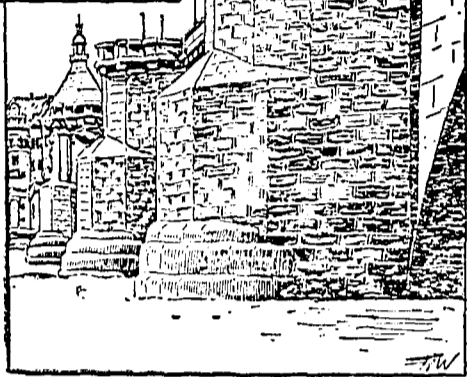
**Passagierfahrt des „L. Z. 6“ nach Mannheim.** Das Luftschiff „L. Z. VI“ machte am 3. September von Baden-Baden bei vollbesetzter Gondel eine zwanzigste Passagierfahrt, und diese nach Mannheim und zurück gehende Fahrt war sehr bemerkenswert. Regenreiches böiges Wetter stellte hohe Anforderungen an das Luftschiff. Mit enormer Geschwindigkeit, die bisweilen mehr als 90 Kilometer in der Stunde betrug, wurde mit dem Winde die Hinfahrt gemacht! In 55 Minuten war Heidelberg erreicht, und eine Stunde später lag das Luftschiff verankert in Mannheim. Die halbe Rückfahrt erfolgte gegen teilweise sehr heftige böige Winde, über Neustadt (Haardt) in starkem Regen und kräftigen vertikalen Wirbeln. Nach dreistündiger Reise war die Luftschiffhalle wieder erreicht. Es waren zumeist Ausländer, Amerikaner und Franzosen, die die glänzende Fahrt mitemachten. Die Leistungsfähigkeit des Luftschiffes wurde von den Teilnehmern in enthusiastischen Worten gepriesen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug heute trotz des kräftigen Windes fünfzig Kilometer in der Stunde.

**Verbot der Passagierfahrten des „L. Z. 6.“** Straßburg, 5. September. Nachdem bis vor kurzem das Luftschiff „L.



**Die neue Augustusbrücke in Dresden, am 30. August eingeweiht.**

1. Hauptansicht. 2. Schlussstein eines Bogens. 3. Ansicht der Pfeiler.



traut, wo vielleicht in manchen Kreisen der Wunsch, die reichen südwestafrikaner Diamantlager mitzubekommen, der Vater derartigen, absolut töricht und haltloser Gedanken sein mag. Wir erheben hiermit den nachdrücklichsten Widerspruch gegen die unverantwortliche und unqualifizierbare Beschuldigung — wer auch immer sie aussprechen und verbreiten möge — daß der Gedanke eines Abfalls vom deutschen Mutterlande jemals unter uns Südwestafrikaner Fuß gefaßt hätte. Im Gegenteil, wir waren und sind der Ueberzeugung, daß Südwestafrika seine Zuflucht nirgends suchen konnte und suchen kann, als im Mutterlande, vor allen Dingen beim Reichstag und bei der öffentlichen Meinung zu Hause. Einen Südwestafrikaner, der imstande wäre, den Gedanken eines Abfalles vom Deutschen Reich im Ernst zu fassen, würden weder wir noch unsere Freunde in Südwestafrika und Deutschland, würde kein Mitglied des Landesrats, kein Farmer, kein Kaufmann, kein Mineninteressent oder sonstiger Ansiedler noch weiterhin als des deutschen Namens würdig ansehen.“

Der Brief trägt die Unterschriften der gegenwärtig in Deutschland weilenden Mitglieder des südwestafrikanischen Landesrates Kindt, Folgts, Staudt und Weiß.

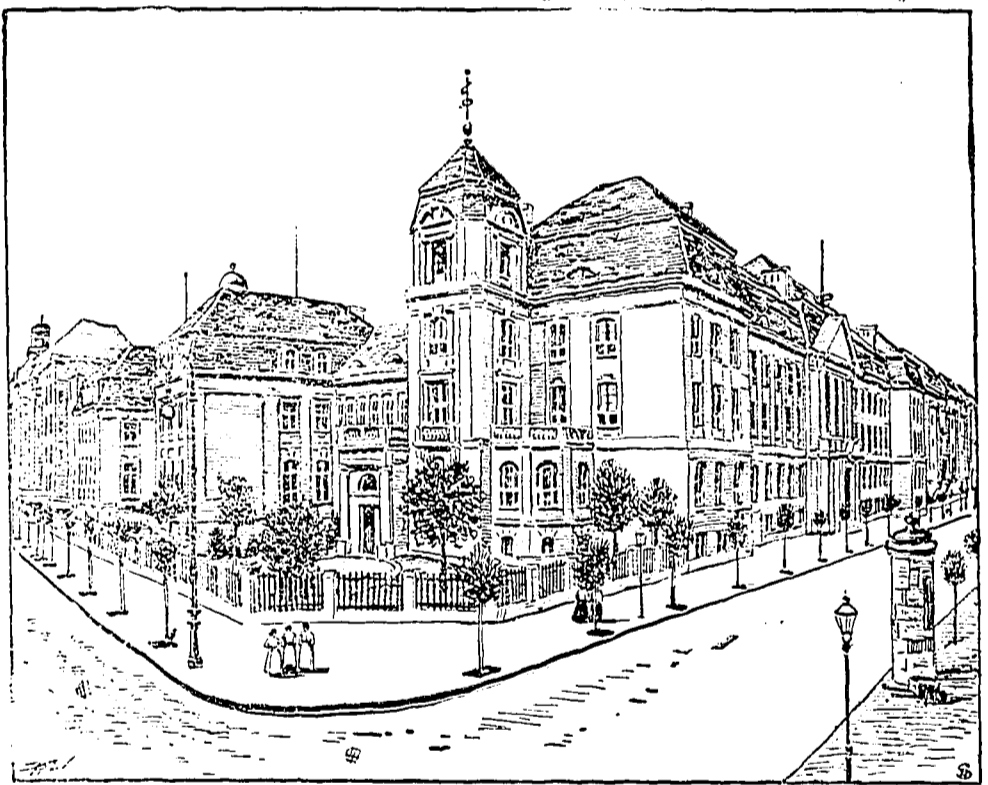
**Die Juwelen Abdul Hamids zur Ausgestaltung der Flotte.** Die türkische Regierung hat, wie die Blätter melden, eingewilligt, daß die bei der Ottomanischen Bank verwahrten Juwelen Abdul Hamids im Werte von 350 000 Pfund für die Ausgestaltung der Flotte verwendet werden.

Das Ministerium des Neufahrn soll bei den türkischen Gesandtschaften angefragt haben, ob gegenwärtig irgendwo verfügbare Kriegsschiffe vorhanden seien. „Turquie“ erzählt, das Marineministerium verhandelt über den Ankauf zweier englischer Panzerschiffe von 14 000 Tonnen.

**Der Empfang der deutschen Kriegsschiffe in Konstantinopel.** Die beiden von der Türkei gekauften Kriegsschiffe, welche jetzt „Haireddin Barbarossa“ und „Turgut Reis“ heißen, sind im Hafen von Konstantinopel eingetroffen; die Minister, Senatoren, Abgeordnete und Offiziere sowie zahlreiches Publikum auf vom türkischen Flottenverein gestellten Sonderdampfern waren ihnen bis San Stefano, wo feierlicher Empfang stattfand, entgegengefahren. Eine große Menschenmenge hat sich zur Begrüßung der Schiffe am Hafen eingefunden.

**Die griechisch-türkische Spannung.** Die unnachgiebige Haltung der Türkei in der Frage der Zulassung der griechischen Abgeordneten zur Nationalversammlung wird von der hiesigen Presse dazu benutzt, um das Kriegsgewitter immer heftiger anzufachen. Die Blätter ergehen sich in leidenschaftlichen Angriffen auf die jung-türkischen Machthaber und erklären, das diesbezügliche Verlangen der Türkei sei vollständig unberechtigt und bezwecke nichts anderes, als einen casus belli auf jeden Fall heraufzubeschwören. Sie weisen darauf hin, daß Zagoraphos, der im Vorjahre griechischer Minister des Neufahrn war, ebenfalls kein griechischer sondern türkischer Unterthan sei, und erinnern daran, daß gegen die Verurteilung dieses Staatsmannes die Forderung nichts einzuwenden gehabt hatte. Wie bestimmt verlautet beschäligte sich der gestern hier abgehaltene vierstündige Ministerrat mit den letzten Vorbereitungen zur

**Waffenwanderung der Griechen aus der Türkei.** Türkische Blätter weisen darauf hin, daß die Griechen osmanischer Staatszugehörigkeit massenhaft aus der Türkei auswandern, um nicht ihrer Mißverpflichtung Genüge leisten zu müssen. So haben sich von 17 000 gewaffneten Griechen nicht weniger als 3600 der Refrutenausscheidung entzogen u. indem sie zumeist nach Ägypten auswanderten.



Zur Einweihung des neuen Reichsmilitärgerichts in Charlottenburg am 2. September.

**Die Schulden des Deutschen Reiches und der Bundesstaaten.** Die gesamten fundierten Reichs- und Staatsschulden belaufen sich nach der Finanzstatistik am Beginn des Rechnungsjahres 1909 auf 17 573 Millionen Mark gegen 16 573 im Jahre 1908, 16 386 im Jahre 1907, 15 691 im Jahre 1906, 15 205 im Jahre 1905 und 13 142 im Jahre 1901. Die Steigerung war also im letzten Jahre mit genau einer Milliarde Mark viel erheblicher als je zuvor und als insbesondere im vorausgegangenem Jahre, indem sie nur 187 Millionen Mark betragen hatte.

„L. Z. VI“ von Basel und Dos aus Passagierfahrten nach Straßburg i. Elz. unternommen hatte, wurden diese bis auf weiteres von Berlin aus verboten, weil, wie die Blätter zu melden wissen, in der letzten Zeit viele Ausländer, besonders Franzosen, mit dem Luftschiff Fahrten unternommen haben und die Gefahr besteht, daß diese vom Luftschiff aus photographische Aufnahmen machen. Die „Delag“ hat die bezahlten Passagierfahrtgelder den Teilnehmern wieder zur Verfügung gestellt.

Diese Maßnahme ist um so verständlicher, als es sich bei den Fahrten um ein Gebiet handelt, in welchem eine ganze Reihe bedeutender Waffenplätze und Festungsanlagen vorhanden ist. Weniger verständlich ist nur, daß die „Delag“ nicht von vornherein Ausländer von den Fahrten ausgeschlossen hat und daß ein hierauf bezügliches Verbot nicht sofort erlassen ist.

**Versuche mit einem neuen Geschütz.** Aus Chalons sur Marne wird gemeldet: Vor kurzem fanden auf dem Schießplatze von Chalons interessante Versuche mit einem neuen Geschütz zur Beschleunigung von Luftschiffen statt. Der Lauf des Geschützes steigt in vollständig vertikaler Richtung auf. Das Geschütz läßt einen weißen Rauchschweif beim Abfeuern zurück, welcher die Richtung angibt, in der sich das Geschütz bewegt.

## Berichte

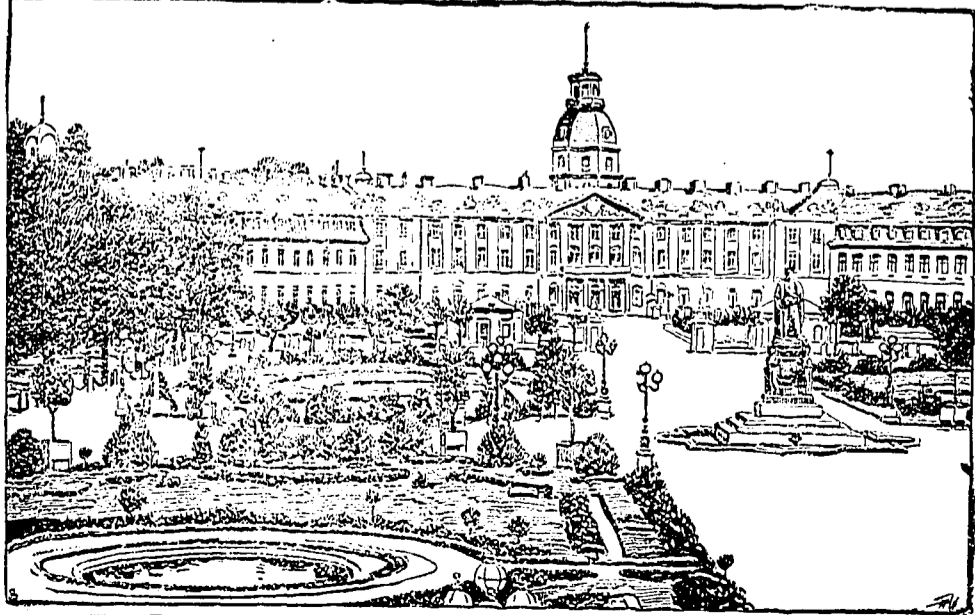
aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

UNENTBEHRlich IN DEN TROPEN.

**APENTA**  
BITTERWASSER

BREITENBECKER & HÄSCHKE G. m. b. H.  
Dresden.



Zur Feier der silbernen Hochzeit des badischen Großherzogspaares: Das Großherzogliche Schloss in Karlsruhe.



**Alleinige Importeure**  
**Traun Stürken & Devers**  
 G. m. b. H.  
 Daressalam—Morogoro—Kilossa.

**MAX ERLER**

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant  
**LEIPZIG** Brühl 34-36  
 empfiehlt sich zur  
 Verarbeitung alle Arten Felle  
 zu **Teppichen** mit natu-  
 ralisirten **Köpfen, Klei-**  
**dungs- und Gebrauchsge-**  
**genständen** etc., sowie **Nat-**  
**uralisieren** und **Aus-**  
**stopfen** von Jagdtrophäen.  
 Anfragen werden bereitwilligst  
 beantwortet.

**W<sup>m</sup>. O'SWALD & Co.**  
**HAMBURG**

Zweigniederlassungen: Daressalam, Bagamojo, Tanga, Mombassa, Muanza, Zanzibar, Madagascar.

**Import Bank u. Commission. Export**

Agenten für

The Vacuum Oil Company  
 of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft  
 Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°  
 Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen.

Alleinige Importeure von

**Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen**  
**D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky**

Stets auf Lager

**Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.**

**HANSING & Co. Hamburg**

Daressalam Zanzibar Mombasa Muansa Entebbe

**Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission**

**Leichterei, Landen und Verladen**

**Spedition. Schiffsabfertigung**

**Petroleum und Kohlenlager**

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia  
 and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.  
 (Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-  
 Gesellschaft.

(Abteilung Feuerversicherung)

The Asiatic Petroleum Company

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow  
 (Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche

Versicherungs-Gesellschaft.

Lloyds Agenten.

Andrew Usher & Co's Whisky

Friedr. Krupp. Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Zum Anlegen, Prüfen  
 und Abschließen von  
**Geschäftsbüchern**

empfiehlt sich

Paul Bruno Müller.

Die beste

**Tinte**

zu haben bei der: Buchhand-  
 lung der Druckerei Julius Klein  
 Daressalam.



**Alleinige Importeure**  
**Traun Stürken & Devers**  
 G. m. b. H.  
 Daressalam—Morogoro—Kilossa